



Geh mit uns auf unserem Weg
=
Emmausgang am Ostermontag

Was Sie vorbereiten können:

Überlegen Sie sich eine einstündige Wegstrecke in der Natur, ein Wald- oder Wiesenweg, oder einem Bach entlang, wo Sie möglichst in Ruhe Ihren Gedanken nachgehen und dem Menschen neben sich aufmerksam begegnen können. Für das abschließende Mahl zuhause haben Sie vielleicht schon ein (selbst gebackenes) Brot vorbereitet. Analog zur biblischen Geschichte bietet sich der frühe Abend (ca. 18.00 Uhr) als bevorzugte Zeit an, damit man anschließend „beieinander bleiben“ kann.

Eröffnung zuhause

V: Wir beginnen die Feier mit dem Kreuzzeichen: Im Namen des Vater, des Sohnes und die Heiligen Geistes. **A:** Amen.

Hören auf das Wort Gottes (Lukas 24 13-27) Einer liest vor

Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da

blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

Wir singen das Lied Gotteslob Nr. 140 / Evangelisches Gesangsbuch Nr. 601 Kommt herbei singt dem Herrn

<https://www.youtube.com/watch?v=XNWBtD3VkdM>

Unterwegs auf dem ersten Wegabschnitt

V: In ihrer Traurigkeit über den Tod ihres Freundes Jesus machen sich zwei von den Jüngern auf den Weg nach Emmaus. Unterwegs erzählen sie einander, klagen und weinen, suchen und fragen, teilen die Erinnerungen – und begegnen unterwegs einem, der mit ihnen geht und bei ihnen bleibt. So möchten auch wir uns auf den Weg machen in die österliche Natur, einander teilhaben lassen an Freuden und Sorgen und aufmerksam sein für die Zeichen der Hoffnung am Weg.

Die ersten 15 Min. gehen wir zu zweit, erzählen einander, was uns gerade bewegt, Themen des Tages in Kirche und Welt oder im direkten Lebensumfeld. Wie haben wir die Karwoche und Ostern erlebt? Für die nächste Wegstrecke laden wir ein 15 Minuten allein zu gehen. Vielleicht gibt es auch in unserem Leben dunkle Seiten – Trauer und Angst, Kränkung, Enttäuschung, Einsamkeit ... Im schweigenden Nach-innen-Hören stellen wir uns vor, dass Jesus uns fragt: Was ist es denn, was dein Herz so schwer macht?

Hymnus bei einer Rast

Du fragst uns am Wege: Was tragt ihr in euch?

Was ist es, worüber ihr trauert?

Was macht euch verzagt und was lastet auf euch?

Was füllt eure Seele mit Schwermut?

Die Antwort: Wir tragen des Lebens Gewicht,
die Schwere des Alltags, die Schmerzen,
all das, was uns ängstigt und was uns enttäuscht.

Das tragen wir mit uns, das lastet auf uns.

Wir legen es dir in die Hände.

(Aus: *Magnificat*, April 2020)

Etwas in die Hand nehmen - zweiter Wegabschnitt

Auf dem nächsten Wegstück suchen wir ein Zeichen oder ein Symbol (ein Stein, ein Stück Holz o.ä.), das symbolisch unsere Not ausdrücken könnte. Wir müssen unsere Klage nicht länger verbergen, wir dürfen sie anschauen, zur Hand nehmen und sie vertrauensvoll vor Gott bringen. Je nach Möglichkeit an einer Waldlichtung oder einer anderen geeigneten Stelle ein wenig innehalten und das Bisherige mit einem Lied ausdrücken.

Lied: „Geh mit uns auf unserm Weg – Gotteslob 940 1
<https://www.youtube.com/watch?v=dFdrkGiURGs>

Hymnus Teil 2

Du fragst uns am Wege: Und was bringt ihr noch?
Was ist es, worüber ihr froh seid?
Was füllt ihr als Wein in den goldenen Kelch?
Was gebt ihr als Brot in die Schale?

Die Antwort: Wir bringen die Liebe, das Glück,
wir bringen die Sehnsucht nach Leben.
Wir sind auf dem Weg und wir haben ein Ziel.
Wir geben von Herzen, was du uns geschenkt.
Wir legen es dir in die Hände
. (Aus: Magnificat, April 2020; Helmut Schlegel Dehm Verlag, Limburg)

Leben blüht auf – dritter Wegabschnitt

Im stillen Weitergehen richten wir unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Zeichen der Natur. Wir beobachten, wie das Leben wieder aufblüht. In den Blumen und Bäumen, die zu neuem Leben erwachen, strömt auch uns die göttliche Botschaft zu: Glaube an die Kraft der Verwandlung. Vertraue, dass auch in deinem Leben etwas neuwerden kann. – Wo entdecke ich am Weg ein Symbol, das mir von der Gegenwart Gottes spricht und mir Ermutigung ist? Zur Abrundung dieser Wegerfahrung singen wir gemeinsam:

Lied: „Öffne meine Augen“ Gotteslob 447 / EG 176
<https://www.youtube.com/watch?v=7b8VCp1JX9Q>

Er ist mit uns auf dem Weg – vierter Wegabschnitt

Für den letzten Wegabschnitt suchen wir uns wieder einen Weggefährten. – Vertrauensvoll dürfen wir einander etwas von unseren Symbolen berichten, von unseren Weggeschichten erzählen. Im aufmerksamen Zuhörer begegnet uns vielleicht der Engel, der „einen Stein vom Grabe wälzt“ – und wir sind abwechslungsweise der Eine und der Andere. Und ohne, dass sie es wussten: ER war mit ihnen unterwegs.

Wieder zurück am Aufbruchsort – zuhause Wort Gottes hören

Jemand liest den zweiten Abschnitt der Bibelstelle von den Emmausjüngern: Lk 24, 28-35

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Miteinander Essen und trinken

Wir decken miteinander den Tisch: Brot und Wein – und ein einfacher Imbiss

Lied: Miteinander singen: „Herr bleibe bei uns“ – Gotteslob Nr. 89

Segen über Brot und Wein: (Vater oder Mutter sprechen diesen Segen)

Gott, wir danken dir
für den Weg, den wir gemeinsam gehen, für alle Erfahrungen, die uns zusammenhalten,
für das Wort, das trägt, Mut macht und tröstet, für die offenen Augen und Ohren,
für die Herzen die sich öffnen und die Hände, die sich geben.
Wir danken dir für den Tisch, um den wir versammelt sind,
für Brot und Wein, die darauf liegen, für alles, was uns am Leben erhält.
Gott,
Vater, von dem alles Leben kommt, Mutter, die alles umfängt und trägt –
Segne das Brot und den Wein. Sieh sie an mit den Augen der Liebe
Lege deine gütige Hand darauf. Hauch sie an mit deinem Atem
durchdringe sie mit deiner Kraft und erfülle sie mit deiner befreienden Gegenwart.
Segne dieses Brot und segne diesen Wein, damit sie uns zum Segen werden. Amen
(nach Anton Rotzetter)

Miteinander Mahl halten und die Gemeinschaft verkosten

Abschlusslied: „Wir wollen alle fröhlich sein“ Gotteslob 326 / EG 100

Impressum: Hrsg.: ARGE Liturgie (Geschäftsführender Leiter: Mag. Martin Sindelar, Wien) unter Mitarbeit des Liturgischen Instituts in Freiburg/Schweiz, www.netzwerk-gottesdienst.at; netzwerk.gottesdienst@edw.or.at Verfasserin: Magdalena Burtscher, Sulz in Vorarlberg Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Teile die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind (sofern nicht anders ausgewiesen) Bestandteile der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2019 staeko.net. Die Bibeltexte sind, wo nicht anders angegeben, der Einheitsübersetzung (2016) entnommen. Grafiken: wwgrafik.at
geändert von Sibylle Reustlen

Bildimpuls

Die beiden Emmausjünger und ihr Begleiter Jesus - drei Gestalten. Der Betrachter schaut ihnen nach; er sieht nicht ihre Gesichter, nur ihre Rücken. Die drei gehen ihm voraus. Sie sind wie eine Einladung, mit ihnen zu gehen, - ihrem Gespräch zu lauschen, - sich selbst in das Gespräch mit dem Unbekannten einzubringen.

Die weiten Gewänder der beiden Jünger sind schwarz. Das Spiel des Lichtes hellt sie nur wenig auf. Anspielung auf das schwarze Ordenskleid der Mönche? Andeutung der dunklen Trauergedanken der Emmausjünger damals? Hinweis auf die Sorgen, Schmerzen und Leiden der Menschen aller Zeiten?

Neben den beiden der Unerkannte, - nur eine Konturenzeichnung, mit Bleistift skizziert, - durchsichtig leicht und schwerelos, - noch nicht fassbar und sich schon wieder entziehend. Die Jünger sind voll im Gespräch mit ihm, aber ihre Augen sind „gehalten“, obwohl das Herz schon brennt. Im Gespräch und im Brechen des Brotes wird sich ihnen der Unerkannte als der auferstandene Meister ihrer gemeinsamen Wege „verdichten“ ... und sogleich wieder entziehen. Festgenagelt am Kreuz, läßt er sich doch nicht festnageln, - weder durch seine Widersacher, noch durch die Sehnsuchtsvorstellungen der Jüngerschar. Wie ein Lockruf, alte Wege zu verlassen, um neue zu entdecken, und die Stationen auf dem Weg nicht mit dem Ziel zu verwechseln, geht er mit ihnen ... und uns.

Die beiden Jünger schreiten in der linken Bildhälfte voran, ihr Meister begleitet sie etwa in der Bildmitte. So wird er zum „Angel- und Drehpunkt“ des Bildes, des Gesprächs und des Weges. Der Jünger, der außen geht, wendet sich an seinem Gefährten vorbei dem Fremden zu. Der Eindruck: der Blick hat schon neue Richtung gefunden, - die Schritte müssen sie noch suchen.

Die drei gehen durch eine weglose hügelige Landschaft auf einen weiten Horizont zu. Erdfarben deutet sich die Kargheit einer Wüste an. In der Ferne des Horizonts am rechten oberen Bildrand spielen Licht und Regendunkel miteinander. Es bleibt offen, was die Jünger am Ende ihres Weges erwartet. Es scheint sie nicht zu sorgen. Wichtig ist ihnen das Unterwegssein mit dem Unerkannten, der ihnen das Herz brennen macht. Wie Schuppen wird es ihnen von den Augen fallen, weil sie sich nicht sträubten, ihr Herz brennen zu lassen.

Abt Albert Altenähr OSB

Janet Brooks-Gerloff, Ölgemälde im Kreuzgang der Abtei (1992)

www.abtei-kornelimuenster.de

Lukas 24 13-35

13 Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. [1] 14 Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. 15 Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. 16 Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. 17 Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen 18 und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? 19 Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. 20 Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. 21 Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. 22 Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, 23 fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. 24 Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. 25 Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. 26 Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? 27 Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. 28 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, 29 aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. 30 Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. 31 Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. 32 Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? 33 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. 34 Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. 35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.